

## Freiheit für die Cuban 5!

### Wir kommen wieder!

Knapp 200 Menschen versammelten sich am 17. März vor dem US-Konsulat am Alsterufer in Hamburg, um die sofortige Freilassung von Gerardo Hernández, Antonio Guerrero, Ramón Labañino, René González und Fernando González zu fordern. Mit Liedern der Chansonette Blandine Bonjour und von Bernd Köhler begann die Kundgebung. Am Ende ihres Beitrags stimmten sie die Internationale an, was die Kundgebungsteilnehmer/innen begeistert aufnahmen.

In den Redebeiträgen von Cuba Sí Hamburg, vom Netzwerk Cuba und der DKP Hamburg wurde der Terror gegen Kuba thematisiert und vor allem die internationale Solidarität, die die Fünf, ihre Familien und Angehörigen und auch uns stark macht in unserem Streiten für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung. Bewegend waren die Grußworte, die uns aus Kuba und sogar von Ramón und Antonio aus dem Gefängnis erreichten. Die Moderatorin versprach, an das Konsulat gewandt: "Wir werden wiederkommen, so lange, bis die Cuban Five auf Kuba ihre Familien wieder in die Arme schließen können!"

*Nicole Drücker*



Foto: Pewe R-Mediabase

**Düsseldorf:** Das "Düsseldorfer Bündnis für die Fünf" erreichte mit seinem Aufruf knapp hundert Personen. Immer wieder blieben auch Menschen auf ihrem Weg zum Bahnhof stehen, in dessen Nähe sich das Konsulat der USA am Bertha-von-Suttner-Platz befindet. Ihr Interesse wurde von einer schauspielerischen Darstellung geweckt, die nach einem einführenden Redebeitrag der Miami-5-Aktivistin Josie Michel-Brüning stattfand. Auf einem Lastwagen, der als Bühne aufgebaut war, mit einem Riesenplakat der Fünf im Hintergrund, standen die Hauptdarsteller. Ramón, Antonio, Gerardo und Fernando in Sträflingsanzügen und Handschellen und René in Zivil mit einer Fußfessel. Die Reporterin fragte alles, was auch den Durchschnittsbürger in Deutschland über den Fall der Fünf interessieren könnte. Dabei gab es bei allem Ernst der Lage auch diverse Lacher zu einigen Äußerungen der Fünf, die ja bekanntlich trotz der unmenschlichen Situation, in der sie sich befinden, nie ihren Humor verloren haben.



Foto: Hammer

**Frankfurt:** Bei der Auftaktkundgebung an der Hauptwache legte Bettina Mandellaub (DKP) die Hintergründe terroristischer Akte gegen Kuba und der Sache der "Miami 5" dar. Klaus Hartmann (Freidenkerverband) prangerte das Verhalten der US-Regierung und die Haltung der EU gegenüber Kuba an. Grußworte der FIR, aus Kuba und von Antonio und Ramón wurden verlesen. Ein Vertreter der Frankfurter "occupy"-Bewegung bekundete die Solidarität der Bewegung. Im Anschluss begaben sich die etwa 100 Anwesenden auf eine Demonstration durch Frankfurts Straßen. Vor dem Generalkonsulat der USA wurde der Aufruf zur Freilassung der Miami 5 verlesen. Neben der DKP, der FG BRD-Kuba und der örtlichen Venezuela-Solidarität unterstützten auch der geschäftsführende ver.di-Bezirksvorstand Südhessen und Ulrich Wilken, Landesvorsitzender der Partei "Die Linke", unseren Aufruf.



Foto: Bruni Frey Eisen

**München:** Eine Informationsveranstaltung mit dem Film "Mission gegen den Terror" im Eine-Welt-Haus bildete am Vorabend der Kundgebung den Auftakt. Dabei wurde der Umgang der US-Behörden mit den Fünf dargestellt. Die USA praktizieren als "Vorkämpfer gegen den Terror" im Bezug auf Kuba das Gegenteil: Antiterrorkämpfer einsperren, antikubanische Terroristen schützen und hofieren. Bewegt nahmen die ca. 35 Teilnehmer ein Grußwort aus der Haft auf, das Antonio Guerrero gesandt hatte. Am Samstag gab es eine Kundgebung vor dem US-Konsulat, die von der Polizei behindert wurde. Begründung einer Beamtin: Das Material könne zur Vorbereitung von Terroranschlägen gegen das Konsulat verwendet

werden. Auch für die anschließende Aktionsveranstaltung hatten die Behörden Hindernisse aufgebaut. Sie wurde kurzfristig vom zentralen Marienplatz an einen anderen Platz verlegt.



Foto: Schulze

**Berlin:** Bei strahlendem Sonnenschein fand in Berlin die Kundgebung vor der US-Botschaft am Brandenburger Tor statt. Aufgerufen hatte das "Berliner Bündnis zur Befreiung der Fünf". Über hundert Mitglieder von Solidaritätsbewegungen, Berliner Bürger/innen, Künstler sowie einige Touristen waren dem Aufruf gefolgt. Erster Redner war Victor Grossman, US-Amerikaner, der 1952 wegen seines Friedensengagements in die DDR fliehen musste und seitdem hier lebt. Er forderte die USA auf, die Cuban 5, Mumia, Leonard Peltier und die anderen politischen Gefangenen endlich freizulassen. Das Bündnis zur Befreiung aller politischen Gefangenen illustrierte die fehlende Rechtsstaatlichkeit der USA und wie ein wachsender militärisch-industrieller Komplex daran verdient. Solidarisch im Kampf um die Rückkehr der fünf kubanischen Helden ist auch das Mumia-Bündnis. Gemeinsam müsse verhindert werden, dass Menschen, die sich für eine bessere Welt oder einen eigenständigen Entwicklungsweg einsetzen, einfach in US-Knästen verschwinden.



Foto: F Groß